

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

15.7.1821 (Nr. 194)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 194.

Sonntag, den 15. Juli.

1821.

Baden. (Ausg. aus dem großherzoglich. Staats- und Reg. Blatte vom 14. Jul. Mannheim.) — Württemberg. (Heilbronn.) —
Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Schweiz. — Türkei.

Baden.

(Ausg. aus dem großherzoglichen Staats- und Reg. Blatte vom 14. Jul.) Se. königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Mai d. J. gnädigst genehmigt, daß die von der Ständerversammlung unter dem 24. Jul. 1819 angefragene, und bereits unter dem 21. August 1820 gnädigst verwilligte, zur Verbesserung der Schullehrerbefoldungen bestimmte Summe von jährlichen zwanzigttausend Gulden unter die verschiedenen Religionstheile nach dem Verhältniß der Seelenzahl in der Masse vertheilt werden, daß den katholischen dreizehntausend siebenhundert und den evangelischen sechstausend dreihundert Gulden zuzuschreiben, jedoch, zur Bildung eines Reservefonds von fünfzehnhundert Gulden für außerordentliche und temporaire der Dotation angemessene Bedürfnisse und Unterstützungen, jedem Religionstheil die ihn treffende Rota von obiger Theilungssumme abzuziehen sey. Gleichermassen haben Höchstselben gnädigst zu verordnen geruht, daß der weitem Vertheilung ein Plan zum Grund gelegt werde, vermöge dessen die einer Verbesserung bedürftigsten Schulstellen, welche im Durchschnitt mehr als 15 Kinder zählen, nach Maßgabe der Lokalverhältnisse in zwei Klassen gebracht, und für jede derselben, so weit die disponiblen Mittel reichen, ein besonderes angemessenes Minimum festgesetzt werde, unter welchem die Befoldungen derselben nicht zurückbleiben sollen.

Mannheim, den 14. Jul. Heute gegen Mittag sind Se. Maj. der König von Württemberg, nachdem Sie die Postpferde im Gaskhaus zum Pfälzerhof gewechselt, aus Spa hier durch nach Stuttgart zurückgekehrt.

Württemberg.

Heilbronn, den 9. Jul. Der hiesige Schleiffenkanal, durch welchen, mit Umgehung der seit mehr als 400 Jahren bestehenden, zur Betreibung der hiesigen bedeutenden Mühlenwerke erbauten Wehre, die Schiffe, ohne wie bisher umzuladen, bis nach Kannstadt

fahren können, ist nun seiner Vollendung nahe, und wird in kurzem nach der Rückkunft des Königs, wie man hofft, in dessen Gegenwart eröffnet werden. Dieser Kanal ist unter der Leitung des geschickten Wasserbauemeisters, Obristen von Dattenhofer, in ungefähr 2 Jahren erbaut worden, fängt in der Nähe der Neckarbrücke an, und erdlet sich unterhalb des Krahnens. Der nächste bedeutende Nutzen dieses Bauwesens wird der leichtere Betrieb der Saline Friedrichshall seyn. Bis jetzt mußte alles Holz, das ihr auf dem obern Neckar zugeführt wurde, oberhalb des Wehrs ausgeladen werden, und wurde dann unterhalb des Wehrs auf andern Schiffen weiter geführt; eben so mußte auch das Salz ausgeladen werden, was nun beides aufhört.

Frankreich.

Paris, den 11. Jul. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Anfang mit der Erörterung des Einnahmehudget gemacht. Die Kammer bildete sich hierauf in einen geheimen Ausschuß, worin der noch nicht erledigte, sie selbst betreffende Theil des Ausgabenbudget in Berathung genommen wurde.

Man versichert, sagt das heutige Journal de Paris, daß der Befehlshaber der amerikanischen Eskadre, welcher beauftragt ist, die Bewegungen der Barbaren in der mittelländischen Meere zu beobachten, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß der Großherr Befehl denselben gegeben habe, ihre Korsaren nach dem Archipelagus zu schicken, wodurch der Handel und die Schifffahrt der vereinten nordamerikanischen Staaten aufs neue gefährdet werden könnte, die Häfen von Algier, Tunis und Tripolis in Blockadestand erklärt, und einen Theil seiner Eskadre detaschirt habe, um dieser Maßregel Nachdruck zu geben.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 85½, und die Bankaktien zu 1550 Fr.

Großbritannien.

London, den 7. Jul. Nach the Courier wird am 11. d. das Parlament durch königl. Kommissarien prorogirt werden.

Der geheime Kabinettsrath hat am 5. d. Morgens eine Sitzung gehalten, um die Rechtsbeistände der Königin über die Gründe zu vernehmen, aus welchen sie einen gesetzlichen Anspruch Ihrer Maj., auf das Recht, gekrönt zu werden, herleiten wollen. Hr. Brougham stellte zwei Behauptungen auf: 1) daß noch nie ein König, der bereits verehlicht gewesen sey, den Thron dieses Reichs bestiegen habe, ohne daß nicht seine Gattin mit ihm gekrönt worden, und 2) daß noch nie eine Frau einem schon gekrönten Könige angetraut worden, ohne daß sie nicht unmittelbar darauf, auf dieselbe Weise, wie ihr Gatte, gekrönt worden wäre. Die wenigen Ausnahmen, welche statt gefunden hätten, sehen von der Art, daß sie eher den Anspruch der Königinnen, mitgekrönt zu werden, zu begründen dienen könnten. Hr. Brougham konnte jedoch in dieser Sitzung seine Beweisführung nicht vollenden, indem er dazu die Einsicht des in der Westminsterabtei aufbewahrten Liber regalis, das ohne Bewilligung der Krone Niemand zu sehen erhält, nöthig zu haben behauptete, wozu ihm denn auch Erlaubniß und Frist gestattet und die weitere Verhandlung bis auf den nächsten Morgen ausgesetzt wurde. In dieser zweiten Sitzung des Kabinettsraths setzte Hr. Brougham seine Tags vorher angefangene Rede fort, welche gegen Mittag geendigt war. Hierauf erhielt Hr. Denman, gleichfalls Rechtsbeistand der Königin, Erlaubniß, zu sprechen. Heute ist der Gen. Solicitor der Krone angehört worden. Die weiteren Verhandlungen in dieser Sache sind auf den 10. d. ausgesetzt worden.

Am 5. d. ist das Proviantschiff, der Dromedar, von St. Helena zu Plymouth angekommen. Es hat das 84. Infanterieregiment an Bord, dessen Offiziere aufs bestimmteste versichern, daß Bonaparte's Leichnam nach England werde gebracht werden. Wirklich besagt auch ein Artikel der von dem engl. Ministerium unterm 30. Jul. 1815 gegebenen Instruktionen, daß im Falle von Bonaparte's Absterben dessen Leiche nach England abgeführt werden sollte. Diese Instruktion, die an den Adm. Cockburne geeignet war, ist inzwischen etwas älter, als eine Konvention, welche in Beziehung auf Bonaparte am 2. Aug. zwischen Großbritannien und Oesterreich zu Paris geschlossen und unterzeichnet worden, und worin manches in ersterer abgeändert worden seyn mag. Die meisten Briefe aus St. Helena versichern, daß Bonaparte an einem von ihm selbst gewählten und in seinem Testamente bezeichneten Plage in der Nähe einer Quelle, über welche zwei Weidenbäume ihre Aeste ausbreiten, unter denen Bonaparte öfters gesüßhüft hatte, begraben werden würde, und geben selbst den 10. oder 11. Mai als den Tag an, wo diese Zeremonie vor sich gehen sollte. Die höchsten militärischen Ehrenbezeugungen werden bei dieser Gelegenheit dem Verstorbenen erwiesen werden. Auf dem Paradebette liegend, war er in eine grüne Uniform mit rothen Aufschlägen und mit allen seinen Ordensdekorationen gekleidet. Daß er kurz vor seinem Tode die Oberfeldherrn-Uniform, Stiefel und Spornen sich habe anlegen lassen, ist ungegründet.

Ein engl. Offizier, der ihn auf dem Paradebette gesehen, schreibt: Gestern (6. Mai) Abends und heute (7. Mai) hat sich eine zahllose Menge Personen zu Bonaparte's Leichnam gedrängt. Ich war unter der Zahl. Der Anblick seines Gesichts, von dem ich kaum einen Augenblick meine Augen wegwenden konnte, machte auf mich einen Eindruck, den ich nicht beschreiben kann und nie vergessen werde. Seine Hände waren weiß, wie Wachs, und sehr zart anzufühlen etc. Die öffentliche Ausstellung des Leichnams Bonaparte's war übrigens von dem Gouverneur, Hudson Lowe, ganz den Grafen Bertrand und Montholon anheim gegeben, die sie auch anordneten.

Niederlande.

Brüssel, den 9. Jul. Se. Maj. der König, der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preussen, der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus und mehrere andere Prinzen sind am 5. d. zu Spa eingetroffen. Der Herzog von Cambridge ist gestern von Hannover hier angekommen, um sich zur Krönung seines königl. Bruders nach London zu begeben.

Oesterreich.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Wien: „Die Verhandlungen zwischen unserm und dem Petersburger Kabinette sind lebhafter als je. Der Hofkriegsrath hat Befehle zur Verstärkung des Gränzfordons durch Truppen aus Gallizien ertheilt. Durch einen Kurier wurden auch mehrere in Ungarn stationirte Regimenter angewiesen, sich auf das erste Signal marschfertig zu halten; man glaubt sie gleichfalls an die ottomannische Gränze bestimmt, hält indeß alles nur noch für Vorsichtsmaßregeln. Unser Kabinet ist fortwährend äußerst aufmerksam auf alles, was sich in den griechischen Provinzen ereignet; es erhält häufig Berichte von unsern Zivil- und Militäragenten auf der Gränze, und die Depeschen von dem Internuntius in Konstantinopel gehen sehr regelmäßig ein.“

Am 7. Jul. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. notirt; die Metalliques standen zu 75½, und die Bankaktien zu 588.

Schweiz.

Die Tagsatzung beschäftigte sich in ihrer 5ten Sitzung am 9. Jul. mit den Verhältnissen des nunmehr durch ein Dekret der Cortes aufgelösten kapitulirten Schweizerlandes in Spanien. Der Gegenstand wurde, da es vorzüglich darum zu thun ist, für jene Truppen diejenige Entschädigung auszuwirken, welche sie zu verlangen berechtigt sind, an eine Kommission gewiesen. Dann wurde ein schon voriges Jahr ad referendum genommener Entwurf einer Uebereinkunft wegen Auslieferung der Ausreißer von den kapitulirten Schweizertruppen in Frankreich und den Niederlanden, nach vielfachen Erörterungen für und gegen, nochmals ad referendum genommen. In dieser Sitzung kam ferner die unwürdige und eigennützige Behandlung der Auswanderer nach

Brasilien durch den zum Schweizerischen Konsulat in Rio Janeiro ernannten Hrn. Gachet aus dem Kanton Freiburg, und seinen Kollegen, den brasilianischen Konsul bei der Schweiz, Hrn. Bremont in Senales, zur Sprache. Gegen erstern ist eine Untersuchung angeordnet, und gegen letztern von dem Unternehmer der Rheinschiffahrt der Kolonisten, Hrn. Frey in Brugg, der Prozeß eingeleitet worden.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 8. Jul.) Ueber die letzten militärischen Ereignisse in der Wallachei treffen man von der Gränze folgende nähere Berichte ein: Fürst Hyspanti war am 16. Jan. von Rimnik, wo er mit Mühe beiläufig 5000 Mann zusammen zu bringen vermochte, und, wie es scheint, ohne eigentlichen Plan, gegen Dragaschan aufgebrochen; er verweilte die erste Nacht in Olua (wo die großen wallachischen Salzwerke sind) und stieß am 19. mit seinem Vortrab, unter Anführung des Kapitäns Jordaki, auf eine türkische Abtheilung von beiläufig 1000 Mann. Da sich die Volkstimme in den Fürstenthümern bereits seit längerer Zeit gegen die Hetären ausgesprochen hatte, so scheint Hyspanti von den eigentlichen Bewegungen des türkischen Heeres entweder nicht genau, oder ganz falsch unterrichtet gewesen zu seyn. Kapitan Jordaki engagirte das Gefecht, welches, kaum begonnen, auch schon beendigt war; alle unter ihm stehenden Bulgaren ergriffen sofort die Flucht, die Panduren weigerten sich, an dem Kampfe Theil zu nehmen (es waren dieselben, welche früher unter Lobodor gestanden hatten, dem Hyspanti, wie in unserm Blatte Nr. 182 gemeldet worden, den Kopf abschlagen ließ), und Jordaki blieb mit 60 ihm ergebenden Albanesern allein auf dem Schlachtfelde. Mit diesen zog er sich auf die unter dem Namen der heiligen Schaar bekannten Hetären zurück. Diese Schaar bestand aus 700 meistens jungen Leuten, welche von fremden Universitäten herbeigeeilt und des Kriegshandwerks ganz unkundig waren. Die Türken verfolgten hitzig die Fliehenden, und griffen die Schaar mit solchem Ungestüm an, daß sie in wenigen Augenblicken vernichtet wurde. Einer der Anführer, Caravia, welcher eine bedeutende, in der zweiten Linie stehende Truppenabtheilung befehligte, ergriff nach diesem Ereignisse die Flucht in der Richtung gegen Rimnik, und ließ die aus fünf Kanonen bestehende Artillerie im Stich. Hyspanti zog sich nach derselben Stadt, woselbst er, mit den Fliehenden, unter den bittersten Vorwürfen der Einwohner empfangen wurde; die bei seinem Korps befindlichen Bulgaren und Albanesen überhäufeten ihn ebenfalls mit Schimpfsworten, und warfen ihm öftentlich vor, sie mit falschen Versprechungen getäuscht zu haben. Kapitan Jordaki, den man auf dem Schlachtfelde geblieben glaubte, raffte noch, was er konnte, von Mannschaft zusammen, und zog sich mit seinem kleinen Haufen, stets fechtend, gleichfalls nach Rimnik, welches er am 21. erreichte. Hyspanti zog sich nach Kosta, und schloß

sich mit einigen Wenigen der Seinigen in das dortige Kloster ein, von wo er jedoch, wie alle aus der Wallachei einlaufenden Nachrichten bestätigten, seitdem verschwunden ist. Seit diesen Ereignissen findet ein großer Andrang der gänzlich aufgelösten Hetären gegen die Engpässe, die nach Siebenbürgen führen, statt. Der k. k. Gränzkordon ist zur Behauptung der Gränzlichkeit auf allen einzelnen Punkten verstärkt worden. Alle Nachrichten aus der Wallachei schildern den Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben. In Bucharest und in den Städten herrscht zwar Ruhe, aber jeder Verkehr liegt gänzlich darnieder. Auf dem Lande, insbesondere an den Orten, durch welche die Truppen beider Parteien zogen, ist alles rein ausgeplündert und verheert. Das, was die undisciplinirten griechischen Korps nicht vernichteten, wird die Beute des türkischen, aus den Saporeschanern — einer Horde Tartarn, die am rechten Donauufer von Silistria bis zum schwarzen Meere ein Nomaden ähnliches Leben führen — bestehenden Vortrabs. Diese Miliz verübt viele Gräueltaten, und als ihr Schlachtopfer fällt der unschuldige Landmann, welcher zur Rettung seiner letzten Habe bei seinem Eigenthume zurückbleibt. Auf der ganzen Straße, von Bucharest bis an den Lömeseer-Paß, findet man kaum mehr die Spur eines Hauses. Alle Einwohner sind verschwunden, und die Felder liegen beinahe in der ganzen Wallachei ohne Anbau.

Die allgemeine Zeitung vom 15. Jul. enthält, unter der Aufschrift, vom Main, 6. Jul., einen langen Aufsatz über die türkischen Angelegenheiten, wovon wir heute, aus Mangel an Raum, nur einige wenige Stellen mittheilen können. Im Eingang heißt es: „Die theilnehmende Neugier des Publikums ist jetzt wohl mit Recht sehr gespannt, welche Entschließung die christlichen Mächte rücksichtlich der Türkei fassen möchten, da sie, durch manche in der Person ihrer Gesandten ihnen widerfahrne Beleidigung, und die größtliche Verletzung aller völkerrechtlichen Observanzen, sich gewissermaßen herausgefordert zu sehen.“ Dann wird so fortgesetzt: „Erst kürzlich ist der Grundsatz ausgesprochen und in Anwendung gesetzt worden, daß, für den Eintritt eines solchen Falles, die hohen Souveraine es für ihre Pflicht erachteten, thätige Theilnahme an den innern Angelegenheiten anderer Staaten wirksam zu äußern.“ Der Schluß lautet also: „Die Regierungsweise des Pasdichah zu Konstantinopel und seiner Wäffere hat schon längst in den türkischen Provinzen einen Zustand absoluter Rechtslosigkeit hervorgebracht, und, da es hier nur auf die bezielten Wirkungen ankommt, so möchte wohl kein des Staats- und Völkerrechts Kundiger einen Widerspruch darin finden, wenn die erhabenen Souveraine es ihrer hohen Weisheit für angemessen erachten wollten, die ursächlichen Hindernisse, die der Erreichung der von ihnen beabsichtigten Zwecke entgegen stehen, auch in dieser Beziehung zu heben.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	27 Zoll 9,0 Linien	10,7 Grad über 0	57 Grad	Ost	wenig heiter
Mittags 3	27 Zoll 8,8 Linien	16,4 Grad über 0	48 Grad	Südwest	zieml. heiter
Nachts $\frac{1}{2}$ 11	27 Zoll 9,0 Linien	11,1 Grad über 0	41 Grad	Südwest	zieml. heiter

Theater zu Baden.

Dienstag, den 17. Juli: Die Beichte, Lustspiel in 2 Akten, von Kogelue. Hierauf: Der goldene Schlüssel, große komische Vaudeville mit Maschinen in 1 Akt nach englischer Art, von Herrn Lewin, erstem Mimiker und Pensionär des königl. Theaters in London.

Kunst-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist Montag, den 16. d., zu haben: Darstellung der 5 Welttheile oder Landkarte unserer Erde, in 6 Kugelsegmenten, die durch eine leichte mechanische Zusammenfügung in eine kugelförmige Gestalt gebracht werden können, und die Stelle eines künstlichen Erdglobus oder Erdkugel vertreten, und dadurch der Liebhaber oder Lernende in Stand gesetzt wird, sich in jedem Land oder Ort leicht zu orientiren, und zugleich eine sinnlichere Vorstellung von dem Zusammenhang des Continents oder festen Landes und der Meere unserer Erde sich verschaffen kann, zu welchem Zweck diese ganz neue Idee hauptsächlich von mir entworfen und lithographirt worden. Besonders dürfte sich diese Invention für den Schulgebrauch beim geographischen Unterricht am nützlichsten eignen. Nach Verhältnis des Maasstabes, nur von 5 Zoll im Durchmesser, enthält diese Erdvorstellung alles, was in Hinsicht der mathematischen Eintheilung sowohl, als der Benennung der Länder, Inseln, Völkerschaften und Meere das Wissenswürdige ist. Diese künstliche Erdkugel kann auch beliebig wieder zusammengelegt und in einem bequemern Futteral oder Umschlag in Oktavformat aufbewahrt, und daher von der Jugend um so bequemer wie ein anderes Buch in die Schule mitgenommen werden. Mit dem Umschlag verbindet sich zugleich eine in 3 Seiten bestehende kurze Uebersicht des Merkwürdigsten unserer Erde. Mit dem äußerst billigen Preis von 36 kr., um auch den Dürftigern die Anschaffung leichter und auch dessen Nutzen gemeinnütziger zu machen, hoffe ich für meine Mühe mich durch einen desto reichlicheren Absatz um so belohnter zu sehen; in welcher Hoffnung ich auch werde im Stande seyn, und schon eingeleitet habe, eine ähnliche und noch vollkommnere künstliche Erdkugel in einem bedeutenden größern Maasstabe zu entwerfen. Nebstbei ist auch eine Landkarte von Baden, in Quartformat für 4 kr. zu haben.

Karlsruhe, den 14. Jul. 1821.

Karl Müller,

Lithograph, in der Crystalstraße im Eichbaum Nr. 22, nächst dem Schulhaus, im 3ten Stok.

Obiges ist zu dem angezeigten Preis bei Hofbuchbinder Zener in Kommission zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Endesunterschriebener ist so frei, seine Kunst in einer besondern Fertigkeit geschnittener Eilhouetten auf die Dauer seines Hierseyns zu empfehlen. Treffende Aehnlichkeit mit äußerst geringen Preisen verbunden, sichern ihm zahlreichen Zuspruch und vollkommenen Beifall zu, welche ihm noch nirgends entgingen.

Er bedient auf Verlangen auch in auswärtigen Wohnungen, und ist besonders in seinem Logis Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 6 bis 7 Uhr anzutreffen, im Hecht.

Nathaus Mayer, Eilhouetteur.

Schwezingen. [Frucht-Versteigerung.] Dienstags, den 17. d., Nachmittags 2 Uhr, werden im goldenen Hecht in Heidelberg, von der Großherzogl. Domainenverwaltung Schwezingen ohngefähr 300 Malter Gerst öffentlich versteigert.

Schwezingen, den 12. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Baden. [Frucht-Versteigerung.] Eingelangter hoher Murg- und Pfalzgerichtsverfügung zufolge werden Mittwoch, den 25. Jul. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Speicher dahier 200 Malter Korn öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 12. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hugeneß.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschik, Strunpau, Libietik, Preßanis u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die obgenannten, im Prager Kreise des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 896 755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgepielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Mueyhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 8 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Reinganum,
in Frankfurt a. M.

Redakteur: E. A. Lamy; Berleger und Drucker: P. Macklot.